

Norbert Panek, An der Steinfurt 13, 34497 Korbach, E-Mail: norbertpanek@gmx.de

An

Bündnis 90/ Die Grünen:
-MdL Martina Feldmayer
-MdL Jürgen Frömmrich
-MdL Daniel May
-Peter Koswig

Korbach. 9. März 2021

Betr.: Zukunft der Waldbewirtschaftung in Hessen

Sehr geehrte Frau Feldmayer! Lieber Jürgen Frömmrich! Lieber Daniel May! Lieber Peter Koswig!

Zunächst herzlichen Dank dafür, dass sich die Grünen erfolgreich für die Erweiterung des Nationalparks Kellerwald-Edersee eingesetzt haben. Ich wäre in dem Zusammenhang sehr dankbar, wenn sich die Grünen auch auf Landesebene für eine Verhinderung der im dortigen Kernzonenbereich geplanten Seilbahn einsetzen würden. Ein wichtiger Schritt war auch die Ausweisung weiterer Naturwaldflächen und deren bevorstehende, dauerhafte Sicherung als Naturschutzgebiete. Festzustellen ist allerdings, dass Hessen das Biodiversitätsziel 5 % für den Gesamtwald immer noch nicht erreicht hat! Und dass die Planungen für ein Biosphärenreservat im Wispertaunus kläglich gescheitert sind.

Ich habe noch weitere Kritikpunkte, die sich auf den derzeitigen Umgang mit unseren hessischen Wäldern beziehen. Als gravierendes Beispiel nenne ich die derzeit übliche Behandlung der Kalamitätsflächen, die ohne Rücksicht auf ökologische Verluste geräumt und mit schwerem Gerät traktiert werden. Derartige bodenschutzrechtlich fragwürdige Schadholz-Räumungen in Form von Großkahlschlägen führen zur weiteren Aufheizung und Austrocknung der Landschaft und verringern zudem auch die Wiederbewaldungschancen erheblich. Oberstes Ziel sollte es doch aktuell sein, die ökologische Funktionstüchtigkeit der Waldökosysteme zu erhalten, ihre Fähigkeit zu fördern, das Wasser zurückzuhalten/ zu speichern sowie die Landschaft zu kühlen. Durch teilweise hektische forstliche Eingriffe und Manipulationen wird genau das Gegenteil erreicht. Auch wenn immer wieder der Wald als Kohlenstoffspeicher im Klimawandel gepriesen wird – Fakt ist: der Speicher nimmt rasant ab, die zusammenbrechenden Nadelholz-Monokulturen entwickeln sich zu enormen Kohlenstoffquellen! Durch Übernutzung, sprich: teilweise drastische Absenkung der Holzvorräte in den hessischen Altbuchenbeständen wurde der CO₂-Speicher nachweislich massiv abgebaut. Die weiterhin einseitige ökonomische Ausrichtung des Landesbetriebs Hessen-Forst spielt dabei als ökologischer Gefährdungsfaktor eine fatale Rolle. Bei den Zielanteilen der Nutzbaumarten wird laut RiBeS 2018 bis 2050 weiterhin an der Fichte (23 %) festgehalten, obwohl davon auszugehen ist, dass sie aufgrund der Klimaerhitzung in den nächsten 20 Jahren keine wirtschaftlich relevante Rolle mehr spielen wird. Im Zusammenhang mit den erreichten Personalaufstockungen müsste eine ökologische Neuausrichtung des Landesbetriebs dringendst diskutiert werden. Der vorgestellte 12-Punkte-Plan für die hessischen Wälder lässt keine Änderung der Waldbewirtschaftung und der waldbaulichen Strategie erkennen, obwohl angesichts der massiven ökologischen Krise, in der unsere Wälder stecken, akuter Handlungsbedarf besteht. Die Frage, welchen Anteil die derzeitige Waldbehandlung an dieser Krise hat, wird nicht gestellt.

Dabei nützt es auch nichts, zwei Forstämter „mit besonderen Biodiversitäts- und Moorschutzaufgaben“ als Alibi-Ämter und das FSC-Zertifikat als ökologisches Feigenblatt des hessischen Staatswaldes zu präsentieren. Das Zertifikat regelt nämlich nicht die Form und Intensität der Bewirtschaftung – zwei wesentliche Stellschrauben, um naturnahe „Klimaanpassung“ im Forst

zu erreichen. FSC kann auch nicht den dringend nötigen forstrechtlichen Rahmen für eine „Gute fachliche Praxis“ ersetzen. Insbesondere die Kahlschlag-„Regelung“ im Hessischen Waldgesetz wäre umgehend zu verschärfen. Ein weiteres Beispiel für grüne Symbolpolitik ist das Zitat der Ministerin Hinz auf der Seite www.hessen-forst.de, in dem sie erklärt, „zur Stärkung der Biodiversität“ habe man beschlossen, „den Holzeinschlag in über 100-jährigen geschlossenen Buchenbeständen in Natura 2000-Gebieten zunächst für die Dauer eines Jahres auszusetzen.“ - Warum nur in Natura 2000-Gebieten und warum nur für ein Jahr?

Obwohl der Landkreis Waldeck-Frankenberg zu den walddreichsten in Hessen und in Deutschland zählt und das Wald-Thema sowohl ökonomisch als auch ökologisch bedeutend für unseren Landkreis ist, findet sich dazu im hiesigen Kommunalwahlprogramm der Grünen bemerkenswerterweise kein eigenes Kapitel. Aussagen zum Wald sind lediglich in zwei Absätzen im Kapitel „Umwelt und Natur“ aufgeführt. Die darin plakativ formulierten Forderungen sind sicherlich richtig und wichtig:

- Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen
- auf Naturverjüngung setzen
- abgestorbene Bäume auf der Fläche lassen
- Holzeinschlag ohne Zerstörung des Kronendaches
- Zukunftswald primär aus Laubbäumen.

Im zweiten Absatz folgen dann Vorschläge für den Waldeckischen Domanialwald, die die zuvor gestellten Forderungen ignorieren und nach meiner Auffassung viel zu kurz greifen:

- Ausweisung von Naturwäldern auf 10 % der Fläche (-derzeit nur 2 %)
- Zertifizierung der Domanial- und Kreiswaldflächen nach FSC-Standard.

Ich möchte diese Vorschläge aufnehmen und in einem erweiterten, konsequent ökologisch ausgerichteten Bewirtschaftungskonzept für den Domanialwald zusammenführen und konkretisieren (siehe Anlage). Ich möchte die Grünen bitten, das Konzept als Vorschlag für ein Pilotprojekt aufzugreifen, dafür zu werben und sich einzusetzen, dass dafür gegebenenfalls Landesmittel bereitgestellt werden. Ich bin mir im Klaren, dass dieses Konzept Gegenwind erzeugen wird und es mutiger politischer Entscheidungen auf Kreisebene bedarf, um es auf den Weg zu bringen. Unterstützt werden könnte der Entscheidungsprozess durch die Konsultation prominenter Waldexperten wie Lutz Fähser oder Knut Sturm (Stadtwald Lübeck), Prof Pierre Ibisch (Hochschule Eberswalde) oder Peter Wohlleben.

Für eine Eingangsbestätigung und zeitnahe Reaktion Eurerseits wäre ich dankbar.

Beste Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'M. Müller', written in a cursive style.